

## Grußwort

### Wilfried Reininghaus

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zur zehnten Tagung des Arbeitskreises „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“ heiße ich Sie namens des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen herzlich willkommen. Ich freue mich über die große Zahl von Teilnehmern, unter denen ich erstens die Gäste aus der Schweiz besonders begrüßen möchte. Die Schweiz ist für die Bundesrepublik auf dem Gebiet der Archivinformatik in vielerlei Hinsicht Vorbild geworden. Woran dies liegt, kann und will ich an dieser Stelle nicht vertiefen, aber ich bin sicher, dass wir nach den Vorträgen der Herren Schärli, Eugster und Büchler Genaueres wissen werden. Zweitens möchte ich aus dem Land Nordrhein-Westfalen die Vertreter der Ministerien und vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik herzlich begrüßen. Sie alle sind strategische Partner des Landesarchivs bei dem Generalthema dieses Arbeitskreises und der Tagung heute. Ich verwende immer wieder eine Formel, um die gigantischen Ausmaße der Aufgabe der Archive vor Augen zu führen. Rund 195 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs müssen den Output von rund 300.000 Bediensteten des Landes bewerten und übernehmen, und der wird in Zukunft zunehmend in elektronischer Form anfallen. Eine solche Aufgabe kann nur gemeistert werden, wenn die Behörden mitwirken. Wie dies geschieht oder geschehen kann, darüber wird auf dieser Tagung gesprochen werden. Drittens heiße ich die Gäste aus den Bibliotheken, genauer aus der Deutschen Bibliothek in Frankfurt, herzlich willkommen. Sie

werden Vorträge halten in der Sektion des heutigen Nachmittags zur Web-Archivierung und zur Archivierung Digitaler Amtlicher Druckschriften. Dies ist eine der Schnittmengen der Arbeit von Bibliotheken und Archiven. Als jemand, der bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und bei nestor die Arbeit der Bibliotheken ein wenig näher kennengelernt hat, halte ich es für wichtig, dass beide Gedächtnisinstitutionen dort, wo es möglich und sinnvoll ist, Kooperationsformen suchen.

Eine zehnte Jahrestagung ist ein kleines Jubiläum. Zu diesem Jubiläum ist der ausrichtende Kreis wieder nach Nordrhein-Westfalen gekommen, von wo er 1997, damals in Münster, seine Arbeit aufnahm. Als ein Zeitzeuge darf ich die Entstehungsgeschichte der ersten Tagung in Erinnerung rufen, zumal nicht alles im gedruckten Protokollband erwähnt ist. Wenn ich in die Runde schaue, dann sind aus dem Teilnehmerkreis von damals 16 Personen außer mir nur noch Herr Wettengel und Herr Häusler heute mit dabei. Im Dezember 1996 hatte die Europäische Gemeinschaft das erste DLM-Forum in Brüssel einberufen. Mehrere der deutschen Teilnehmer, Herr Wettengel (damals Bundesarchiv), Herr Schäfer (damals Stuttgart) und Herr Bischoff (damals Münster), meinten, die in Brüssel besprochenen Probleme über die Archivsparten hinweg im eigenen Land vertiefen zu müssen. Ein solches Ansinnen stieß in der etablierten Archivwelt, die damals Sparten eher trennte als verband, auf einige Skepsis. Das Staatsarchiv Münster hatte seinerzeit einen Leiter, der frisch aus dem nichtstaatlichen Sektor gekommen war, lud daher unbürokratisch und kurzfristig ein und schuf damit offenbar einen informellen Zirkel, dessen Sinn und Nutzen neun weitere Jahre lang trug und immer noch trägt. Ohne Frau Hoens Resümee der bisherigen Tagungen vorzugreifen, liegt für mich das Erfolgsgeheimnis des Arbeitskreises darin, dass die 1997 diskutierten Problemlagen sich zwar gewandelt haben, aber nicht minder aktuell geblieben sind. Ich nenne der Reihe nach und in Stichworten Einzelaspekte aus der Diskussion von 1997:

- Rechtsfragen – damals wie heute weit davon entfernt, gelöst zu sein;
- Kosten: digitale Systeme, so hieß es damals u.a., verlangen eine personalintensive Betreuung und geschulte Anwender;
- die Zusammenarbeit mit den Behörden;
- Normengebung; Einhaltung technischer Standards;
- dauerhafte Speicherung des digitalen Archivguts, seine Bewertung, Übernahme und Pflege.

Grundlegend geändert hat sich wahrscheinlich das Bewusstsein dafür, dass das, was dieser Arbeitskreis bespricht und diskutiert, nicht etwa nur einen Randbereich der Archivpraxis, sondern vielmehr zentrale Bereiche des professionellen Handelns ausmacht. Auch Führungsgremien und hochkarätige Strategiekommissionen sprechen heute darüber, was der Arbeitskreis anstößt. Gerade deshalb aber werden dem Arbeitskreis mit seinem praxisorientierten *und* spartenübergreifenden Ansatz auch in Zukunft die Themen nicht ausgehen.

Aber noch ist es zu früh, zur 20. Jahrestagung 2016 einzuladen. Vielmehr will ich zur zehnten Jahrestagung der Staatskanzlei des Landes NRW herzlich danken, dass sie heute und morgen uns die Räume im Stadttor zur Verfügung stellt. Frau Hoen und der von ihr geleiteten Abteilung 2 des Landesarchivs danke ich für die Vorbereitung und Durchführung dieser Tagung.